

2017: Rügen verwertet Klärschlamm selbst

Der Grundstein für die etwa 12 Millionen teure und energieautarke Anlage ist gestern in Bergen gelegt worden

Von Chris-Marco Herold

Bergen. Die Rügäner sind Vorreiter im Land. Auf ihrer Insel wird die erste Klärschlammverwertungsanlage Mecklenburg-Vorpommerns gebaut. Gestern ist dafür der Grundstein in direkter Nachbarschaft zur Bergener Kläranlage gelegt worden.

„Knapp 12 Millionen geben wir für die Anlage aus. Es ist unser eigenes Geld, denn im Land gibt es dafür keine Förderprogramme“, machte Axel Rödiger, Geschäftsführer des Zweckverband Wasser-versorgung und Abwasserbehandlung Rügen (Zwar), deutlich.

Seit 2001 gibt es die Idee, Anfang 2009 wurden die ersten Planungsschritte diskutiert – und nun könnte den Rügäner eine Punktlandung gelingen. Denn 2017 sei es mit der dann geltenden Düngemittelverordnung mehr als schwierig, Klärschlamm auf Äcker aufzubringen und in der Folge werde es wohl gar nicht mehr möglich sein –

damit Schwermetalle und Medikamentenrückstände nicht mehr in die Nahrungskette gelangen. „Wir sind dann gewappnet. Unsere Anlage soll im Frühjahr 2017 den Probebetrieb aufnehmen“, machte der Zwar-Chef deutlich. Vermieden würden damit auch hohe Transportkosten. Denn ohne eigene Verwertungsanlage müsste der Schlamm bis nach Hamburg gefahren werden.

Klärschlamm ist das, was nach der Abwasserreinigung übrig bleibt. Bislang wurde diese Masse zur Biogasanlage Pastitz gefahren, wo sie ausfällt, bevor sie auf die Felder kommt. Das wird ab 2017 nicht mehr der Fall sein. Dann soll der Klärschlamm in den 3000 Kubikmeter fassenden Faulturm gelangen, wo er etwa 20 Tage lang ausfällt. Mit dem dabei entstehenden Gas wird über ein Blockheizkraftwerk Strom erzeugt. Der ausgefallene Schlamm wird in der Folge getrocknet und schließlich verbrannt.

Der Strom soll reichen, um die Verbrennungsanlage autark zu betreiben und einen Teil des Bedarfs der Kläranlage abzudecken. Zu der werde übrigens das Wasser geleitet und dort aufbereitet, das während der Trocknung aus dem Klärschlamm entweicht.

Verwirklicht wird das Vorhaben von der Ingenieurgruppe Dr. Born – Dr. Ermel mit Hauptsitz in Achim. Nach deren Angaben könnten in

der Rügäner Anlage, die die beauftragten Ingenieure als Leuchtturmprojekt bezeichnen, jährlich etwa 2500 Tonnen Schlamm verwertet werden.

Und Insel-Gemeinden können dort zu einem gewissen Teil auch das an ihren Ufer angeschwemmte Seegras sowie Algen loswerden. „Das ist mit einem Anteil von bis zu sieben Prozent möglich“, machte Zwar-Geschäftsführer Rödiger in

diesem Zusammenhang gestern deutlich.

Mit den Vorbereitungen auf den für das Frühjahr 2017 avisierten Probe- und dann schließlich weiteren Betrieb ist beim Zweckverband längst begonnen worden. Aktuell werden drei Azubis zu Anlagenmechanikern ausgebildet, die später nach einer Weiterbildung als Kesselwärter in der Verbrennungsanlage arbeiten können.



Uns wird eine Punktlandung gelingen.“

Axel Rödiger, Chef des Zweckverbandes Rügen



Reinhard Liedtke (Verbandsvorsteher), Axel Rödiger (Geschäftsführer) und Dieter Holtz (Vize-Vorsteher) versenken die Zeitkapsel. Foto: Chris Herold

Rügens größte Kläranlage

Die Kläranlage Bergen reinigt das Abwasser der Städte Bergen, Sassnitz plus Mukran, Putbus plus der Ortsteile bis Wreechen, des Ostseebades Binz einschließlich Prora sowie von Lietzow. Mit 92 000 so genannten Einwohnerwerten ist sie damit die größte Kläranlage des Zweckverbandes. Neben der Abwasserreinigung wird sowohl der im Reinigungsprozess anfallende Schlamm als auch der Schlamm aus Kleinkläranlagen behandelt.

Die Verwertungsanlage ist so bemessen, dass sie für den Rügäner Klärschlamm ausreicht. Schlamm vom Festland soll nicht verbrannt werden.